Gemeinsam

Gemeindebrief der Region Nidda

Stadtkirche zum Hl. Geist Nidda

Kirche Geiß-Nidda

Kirche Bad Salzhausen

Aus dem Inhalt:

- Einführung von Dekanin Hamrich
- Kirchenmusik
- Jugendseite
- Die Weihnachtsgeschichte
- Kita Himmelszelt
- Aus den Kirchenvorständen
- Seelsorge/Diakonie/ Hausbesuche
- Geschichtliches
- Jüdisches Museum Nidda
- Der evangelische Patient
- Buchempfehlungen

Ausgabe 1 **Dezember ´22—Februar 2023**

EDITORIAL / INHALT / IMPRESSUM

Weihnachten ist ein sehr attraktives Fest. Überall wird es gefeiert, bis in die fernsten Länder. Ich meine, das kommt von der Weihnachtsgeschichte aus der Bibel: Im Mittelpunkt steht ein Kind, das Jesuskind. Damit kann jeder etwas anfangen. Auch wer keine Kinder hat, war doch selbst einmal ein Kind. Der Dichter Clemens Brentano hat geschrieben:
„Welch ein Geheimnis ist ein Kind! Gott ist auch ein Kind gewesen. Weil wir Gottes Kinder sind, kam ein Kind, uns zu erlösen. Welch ein Geheimnis ist ein Kind! Wer dies einmal hat empfunden, ist den Kindern durch das Jesuskind verbunden."
Mir sind dazu die Weihnachtskrippen aufgefallen. Auf der ganzen Welt werden Weihnachtskrippen gebastelt. Viele Weihnachtskrippen zeigen Jesus, Josef und Maria, die Hirten und die Könige, als wären sie Einheimische gewesen. Bei den Inuit in Grönland tragen sie Pelzkrägen, in Indonesien Batikstoffe. Der Stall von Bethlehem sieht da wie ein Iglu aus, dort wie eine Bambushütte. So geht es rund um die Welt. In einem Krippenmuseum – auch im Advent in Ulfa – kann man es sehen. Manche unserer inländischen Krippen zeigen eine Schneelandschaft mit Tannenbaum, andere Krippen aus den Tropen haben stattessen eine Palme. Im traditionellen Geburtsort von Jesus, in Bethlehem, wuchsen damals weder Tannen noch Palmen. Aber darauf kommt es nicht an. Die Krippen wollen die tiefe Verbindung zum Jesuskind verbildlichen, die an jedem Ort der Erde gefunden werden kann.
Jesus selbst hat diese Verbindung hergestellt: „Jesus nahm ein Kind, stellte es in ihre Mitte und umarmte es. Dann sprach er zu den Jüngern: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt nicht nur mich auf, sondern auch den, der mich gesandt hat." (Markusevangelium 9, 36-37)

Frohe Weihnachten!

Wünscht Ihr

Pfarrer Reiner Isheim

Editorial / Inhalt / Impressum	S 2
Monatsspruch	S 3
Persönliches	S 4
Kirchenmusik	S 5
Jugendseite	S 6
Weihnachtsgeschichte	S 7
Jahreslosung	S 8
KV-Tag	S 9
Chronik der Gemeinden/Gottesdienste	S 10-14
Kita Himmelszelt/Weihnachten im Karton	S 15-16
Seelsorge und Besuchsdienst	S 17 und 18
Frauenkreis/Kirchenvorstände	S 19
Geschichtliches	S 20 und 21
Buchempfehlungen	S 22 und 23

Impressum

Für die evangelischen Gemeindeglieder in Bad Salzhausen, Geiß-Nidda, Kohden, Michelnau, Nidda und Unter-Schmitten; herausgegeben von den Kirchenvorständen der Ev. Kirchengemeinden Geiß-Nidda und Bad Salzhausen und Nidda.

Auflage: 2.450 Exemplare

Druck: Verlag *Wort im Bild* GmbH, Eichbaumstr. 17b, D-63674 Altenstadt-Waldsiedlung

Homepages der Kirchengemeinden:
Nidda *www.stadtkirche-nidda.de*
Geiß-Nidda u. Bad Salzhausen *www.kirche.geiss-nidda.de*

Redaktionsteam:

Pfarrerin Hanne Allmansberger Tel.: 0 60 43 - 25 23
Mail: hanne.allmansberger@ekhn.de

Pfarrer Reiner Isheim Tel.: 0 60 43 - 25 00
Mail: kirchengemeinde.ulfa@ekhn.de

Vikarin Simona Janssen Tel.: 0 60 43 - 23 97
Mail: simona.janssen@ekhn.de

Kirchenvorst. Martin Ritter Tel.: 0 60 43 - 18 98
Mail: martin-ritter1@gmx.de

Kirchenvorst. Wiltrud Ritter Tel.: 0 60 43 - 88 55
Mail: Wiltrudr@icloud.com

Kirchenvorst. Gabriele Seipel Tel.: 0 60 43 - 75 64
Mail: galeho@gmx.de

Kirchenvorst.in Sabine Steinmeier Tel.: 0 6043 - 8028410
Mail: sasteinmeier@aol-com

Bildnachweise und Quellen:

Titelbild pixabay

S2 , 8, 15, 18. 22 pixabay

S 3 und 7 helles-koepfchen.de/artikel/3517.html

S 5 G. Holle , PD EKHN, KA S 6 A.-L. Fleeth

S 9 B. Harth, W. Ritter S 16/17 Kita Himmelszelt

S 19 B. Schönert S 20 Kirchenbuch ev. KGM Nidda

S. 21 niddas-juden.de/#museum S 23 G. Seipel S 24 KA Krauße

Monatsspruch Dezember 2022

Gedanken zum Monatsspruch

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR. *(Sacharja 2,14)*

Liebe Gemeindeglieder in der Region Nidda!

Welch ein Angebot Gottes. Der Prophet Sacharja hat eine Vision vor ca. 2500 Jahren. In dieser Vision wird Gott in Jerusalem einziehen und mit dem Volk Israel zusammen sein. Eine Verheißung und ein Hoffnungsbild.

Wie hören wir heutzutage ein solches Angebot? Gott will zu uns kommen und bei uns wohnen. Freude und Fröhlichkeit oder vielleicht eher Unsicherheit und die Fragen: wie, was, jetzt, hier bei uns? Wie soll das gehen? Sind wir bereit für Gottes Ankunft bei uns?

Es ist wieder Advent. Advent heißt Ankunft. In diesem Monatsspruch wird Gottes kommen angekündigt. Gott will bei uns Menschen Wohnung nehmen, uns ganz nahe kommen.

In unserem alltäglichen Leben ist die Wohnung beinahe heilig. Niemand darf unaufgefordert eintreten, nicht einmal der Besitzer, der seine Wohnung an mich vermietet. Ich richte sie ein und nutze sie allein nach meinem Empfinden. Nur Gesetze darf ich nicht verletzen. Eine Wohnung zu haben ist mein Recht; obdachlos zu sein ist furchtbar. Auch wenn manche sagen, sie lebten gerne „auf der Straße", muss ich das noch nicht glauben. Heizung und fließendes Wasser gibt es auf der Straße nicht.

Viele Menschen haben in diesem Jahr Angst vor dem Winter, insbesondere vor den Abrechnungen von Heizung und Strom. Unsicherheiten machen uns Angst.

Und dann dieser Blick in die Zukunft: Gott wird bei mir wohnen. Ich möchte das Bild nicht übertreiben, aber eins stimmt dann auch: Ich kann Gott fragen.

Ich darf darauf hoffen, dass er mir antwortet – und ich verstehe, warum das Leben so war, wie es war.

Das lässt sich gut bereden in einer freundlichen Wohnung, in der ich Gott dann vielleicht auch bewirten darf mit etwas Brot und Wein. – Genug der Bilder, so schön sie sind. Gott will mir nahe sein. Er will zu uns Menschen kommen. Es ist schon Grund, sich darauf zu freuen. Wir leben auf etwas zu. Und zwar auf die Nähe Gottes. Auf die Nähe dessen, der sich uns erklären wird – falls wir dann noch Fragen haben. Vielleicht sind wir ja in Gottes Nähe einfach nur selig.

Ich wünsche Ihnen eine

gesegnete Adventszeit.

Ihre Pfarrerin Hanne Allmansberger

Tochter Zion, freue dich

Text: Friedrich Heinrich Ranke

Melodie Georg Friedrich Händel

Text des Erstdrucks (1826)

Tochter Zion freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kömmt zu dir
ja, er kömmt, der Friede=Fürst,
Tochter Zion freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!

Hosianna, Davids Sohn!
Sey gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ew'ges Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn!
Sey gesegnet deinem Volk!

(*Tochter Zion freue dich!*
Hol' ihn jubelnd zu dir ein.
Sieh! er kömmt demüthiglich,
Reitet auf dem Eselein,
Tochter Zion freue dich!
Hol' ihn jubelnd zu dir ein.)

Hosianna, Davids Sohn!
Sey gegrüsset König mild!
Ewig steht, dein Friedensthron,
Du des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn!
Sey gegrüsset König mild!

KIRCHENMUSIK

Weihnachtskonzert der Regionalkantorei Nidda in Hirzenhain

Nach zweijähriger Pause lädt die evangelische Kirchengemeinde Hirzenhain zum traditionellen Weihnachtskonzert am Montag, 26. Dezember, 17.00 Uhr in die wunderschöne ehemalige Klosterkirche nach Hirzenhain ein. Es erklingen Chor- und Instrumentalmusik zur Weihnachtszeit im alten und neuen Gewand. Es werden Chorsätze aus Händels Messias, u.a. auch das berühmt „Halleluja" zu hören sein. Es musizieren der Kammerchor „Natale" Nidda, ein Instrumentalensemble unter der Leitung von Katrin Anja Krauße. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

MUSIKWERKSTATT zum Weltgebetstag 2023

Immer am ersten Freitag im März (03.03.2023) beschäftigt sich der Weltgebetstag mit der Lebenssituation von Frauen eines anderen Landes. Christliche Frauen, z.B. aus Ägypten, Kuba, Malaysia oder Slowenien, wählen Texte, Gebete und Lieder aus. Diese werden dann in weltweiten Gottesdiensten auf ca. 113 Sprachen gefeiert. Für 2023 haben Frauen aus Taiwan den Gottesdienst vorbereitet. Lernen Sie auch die musikalische Seite Taiwans in der Musikwerkstatt kennen. Wir erlernen singend und musizierend die Lieder. Wenn Sie ein Instrument (Gitarre, Akkordeon, Flöte, Percussion, etc.) spielen, bringen Sie es mit.
Anmeldung per E-Mail bei Katrin Anja Krauße an katrinankrausse@web.de bzw. Tel. 0171/9513365 oder im Ev. Dekanat, Bahnhofstr.26, 63667 Nidda wird erbeten. Wer ein Instrument mitbringen möchte, wird gebeten, dies bei der Anmeldung mitzuteilen.
Wann: 21.01.2023, 16-19 Uhr
Wo: Johann-Pistorius – Haus in Nidda (Auf dem Graben 35)

Adventskonzert des Jugend- und des Kirchenchores am Samstag, 17.12.2019, 17.00 Uhr

Herzliche Einladung zur Advents- und Weihnachtsmusik mit dem Ev. Jugend- und dem Kirchenchor in der Ev. Stadtkirche Nidda.
Zusammen mit Instrumentalisten musizieren der Jugendchor und der Kirchenchor Advents- und Weihnachtskantaten des Barock, aber auch neue Advents- und Weihnachtslieder. Das Konzert bietet eine festliche und besinnliche Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

Katrin Anja Krauße

Kinder- und Jugendsingfreizeit in den Sommerferien 2022

Dieses Jahr befanden wir uns mit 21 Kindern und 3 Teamern, sowie Katrin Anja Krauße auf Singfreizeit in der Jugendherberge des Hoherodskopfs. Dort erlernten wir von Montag bis Freitag das Kindermusical „Israel in Ägypten". Dabei hatten wir nicht nur Spaß bei Gesang und Probe, sondern auch auf der Sommerrodelbahn auf dem Hoherodskopf, bei einer großen Wasserschlacht und bei der Nachtwanderung. Auch bei unseren eher ruhigeren Aktivitäten, wie einem gemütlichen Filmeabend mit Popcorn und dem Basteln kleiner Frösche, quietschgrünen Heuschreckenkostümen, schaurigen Rüstungen und frechen Fliegenkostümen, kam der Spaß nicht zu kurz. Durch das gewissenhafte Lernen der Kinder und die strukturierten Proben von Katrin Anja Krauße konnten wir am Ende der Kinder- und Jugendsingfreizeit ein schönes Musical auf die Beine stellen.
Das Musical „Israel in Ägypten", verfasst von Thomas Riegler, handelt von dem Auszug der Israeliten aus Ägypten mit der Hilfe der 10 Plagen Gottes. Wer sein Gedächtnis bezüglich der 10 Plagen und der Meeresteilung Moses auffrischen wollte, konnte dies am 6.8. in Echzell und am 7.8 in der Stadtkirche Nidda als Besucher der Aufführungen des Kindermusicals gerne tun. Dort stellten die Kinder mit großer Freude unheilvolle Heuschrecken, lästige Fliegen und quakende Frösche, sowie fiese Ägypter und gequälte Israeliten souverän dar. Besonders die Darstellung des Todesengels und des Bauers begeisterte die Kinder sehr. Auch die Abbildung der Protagonisten, wie der herrische Pharao und gottesfürchtige Mose, wurden mit Leidenschaft und Begeisterung vorgespielt. Nach dem Musical wurde die gelungene Woche noch mit einem „Bring and Share" Picknick am Sonntag vor der Stadtkirche abgerundet.
Die Kindersingwoche 2023 findet vom 31.07.-06.08.2023 statt.

Franziska Kessel

Franziska Kessel ist aus persönlichen Gründen aus dem Kirchenvorstand ausgeschieden. Wir bedanken uns bei ihr sehr herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

Ein denkwürdiger Festgottesdienst

Am 19.07.2022 fand in der ev. Stadtkirche „Zum Heiligen Geist" in Nidda die feierliche Amtseinführung der neuen Dekanin des Dekanats Büdinger Land, Pfarrerin Birgit Hamrich, statt.

Nachdem die bisherige Dekanin, Sabine Bertram-Schäfer, 2020 als Pröpstin nach Nord-Nassau gewechselt war und nach längerer Ausschreibung, bewarb sich die sympathische 49-jährige Pfarrerin Birgit Hamrich auf die Stelle. Ursprünglich aus Siebenbürgen in Rumänien stammend, studierte sie in Hermannstadt (Sibiu) evangelische Theologie und wurde 1999 die erste ordinierte Pfarrerin der Evangelischen Kirche Augsburger Bekenntnisses in Rumänien. In Deutschland, nach der Übersiedelung mit der Familie, spezialisierte sich Birgit Hamrich in verschiedenen kirchlichen Themengebieten, u.a. in Publizistik und Öffentlichkeitsarbeit, ein Aufbauseminar bei Prof. Johanna Haberer in Erlangen folgte. Birgit Hamrich war in mehreren Bereichen der EKHN (Referentin für kirchl. Partnerschaften am Zentrum Ökumene in Frankfurt) und 20 Jahre als Pfarrerin im Taunus tätig. Sie ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.

Die Dekanatssynode Büdinger Land wählte Birgit Hamrich am 29. April 2022 zur Dekanin des Dekanats Büdinger Land. Sie führt die Amtsgeschäfte seit dem 1. August 2022. Zur offiziellen Amtseinführung am 19. Juli war die Niddaer Stadtkirche voll besetzt. Viele Freunde, Weggefährten, Vertreter der ehemaligen Pfarrgemeinde, kirchliche Amtspersonen und ebensolche aus dem öffentlichen Bereich hatten die Einladung angenommen. Die Familie der neuen Dekanin war von weither angereist, zu Gast auch eine fünfköpfige indische Delegation aus der Partnerdiözese East Kerala.

Der Festgottesdienst stand unter dem Motto „Lobe den Herrn, meine Seele" (Ps.103,2) und wurde von einem extra dafür gebildeten ökumenischen Projektchor musikalisch umrahmt. Ein liebevoll gestaltetes Gottesdienstheft erleichterte den Anwesenden das Mitmachen. So eröffnete das Lied „Strahlen brechen viele..." (im Wechsel gesungen) den Gottesdienst, und vor der Predigt erklang die Kantate „Lobe den Herren, den mächtigen König" von Helmut Walcha, vorgetragen vom Chor. Zum Schluss sang man gemeinsam den alten Choral „Verleih uns Frieden gnädiglich".

Die Niddaer Pfarrerin Hanne Allmansberger, als „Hausherrin", gestaltete Teile der Eingangsliturgie, unterstützt von Propst Matthias Schmidt, der die berufliche Laufbahn von Birgit Hamrich nachzeichnete. Anschließend nahm er die Einführung der Dekanin vor, das Glaubensbekenntnis wurde *gesungen* (EG Nr.184).

Die feierliche Verpflichtung und Segnung von Dekanin Birgit Hamrich gestalteten die Pfarrerinnen Hanne Allmansberger und Beate Henke, der Propst sowie Pfarrer Hans Hamrich, der Ehemann der neuen Dekanin.

Auch bei den aktuellen Krisen gäbe es mit einer klaren Gebetshaltung Möglichkeiten des Wandels zum Guten. Sie zog damit eine Verbindung sowohl global (z.B. Ukrainekrieg) als auch zu den Herausforderungen, mit denen die Kirche in Zukunft konfrontiert sein wird. Als Dekanin eines Dekanats mit 76 Kirchengemeinden und damit ca. 57.000 evangelischen Gemeindegliedern steht Birgit Hamrich vor einer großen Aufgabe. Sie möchte bei ihrem Dienst in der Region auf das bereits bestehende Gute, die positiven Dinge schauen, diese stärken und fördern.

Mit dem einem verlesenen Grußwort von Bischof Francis (East Kerala) fand dieser außergewöhnliche erbauliche Gottesdienst einen feierlichen Abschluss. Die Kollekte wurde für das Kinderhospiz in Hermannstadt gesammelt, die erste Einrichtung dieser Art in Rumänien überhaupt. Im Rahmen des sich im Niddaer Bürgerhaus anschließenden Sekt-Empfanges konnte die neue Dekanin viele herzliche Wünsche zur Ausübung ihres Amtes entgegennehmen. Auch unsere besten Segenswünsche sollen sie begleiten.

Wiltrud Ritter KV Nidda

KINDER– UND JUGEND

Neues aus der Kinder- und Jugendarbeit

Nun ist zwar schon etwas Zeit vergangen, doch beim letzten Redaktionsschluss war es noch nicht spruchreif. Ich bin seit dem 15. August als Dekanatsjugendreferentin tätig, als Elternzeitvertretung für Adriana Mattern. Daher gibt es momentan in der Region Nidda keine expliziten Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit von mir. Dies ändert sich Mitte nächsten Jahres wieder. Gerne dürft ihr unsere Angebote im Dekanat wahrnehmen, Ende Januar kommt unser neuer Flyer mit den Angeboten für das kommende Jahr. Seid gespannt und meldet euch schnell an. Für Anliegen, Wünsche und Gesprächsbedarf bin ich weiterhin jederzeit erreichbar.

Eure Anna Lena Fleeth

Juleica-Ausbildung 2023

Du hast Lust darauf, dich in der Kinder und Jugendarbeit zu engagieren? Gruppen zu leiten, Veranstaltungen mit zu planen oder Freizeiten zu begleiten? Dann sei dabei und lass dich zum*zur *Gruppenleiter*in ausbilden! Mit unserem Grundkurs und drei weiteren Vertiefungstagen kannst du die Juleica (Jugendleitercard) erwerben. Die ist deutschlandweit anerkannt und zeigt, dass du fit im Leiten von Kinder- und Jugendgruppen bist. Außerdem bekommst du mit ihr viele Vergünstigungen. Du lernst viel Neues und hast jede Menge Spaß. Das Erlernte kannst du später z.B. als ehrenamtliche*r *Mitarbeiter*in im Dekanat, in der Gemeinde oder im Verein einsetzen.

Links im Bild seht ihr ein bisschen von dem, was auf den Freizeiten passiert.

Termin: 03.01. – 07.01.2023, sowie drei weitere Vertiefungstage im Jahr 2023
Ort: Dekanatsjugendhaus Schotten
Alter: ab 15 Jahre
Kosten: 85,- €
Leitung: Anna Lena Fleeth, Patrick Papendorf & Team
Mindest-Teilnehmerzahl: 12 Personen
Anmeldeschluss: 09.12.2022

Anmeldung: www.ejbl-erleben.de

Dekanatsjugendreferentin

Anna Lena Fleeth

Bahnhofstraße 26, 63667 Nidda

Telefon: 06043-802627, Mobil 0176-83342015

Mail: annalena.fleeth@ekhn.de

Es begab sich aber …

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2,1-21

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde.
Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
Und der Engel sprach zu ihnen: "Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen."
Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.
Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: "Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat."

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.
Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.
Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.
Und als acht Tage um waren, und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

Diese Version ist die „gängige". Bei Matthäus steht sie in Kapitel 1,18—2,12. Und so kann man sie betrachten: Sowohl Lukas als auch Matthäus nennen Bethlehem in Judäa als Geburtsort Jesu, doch geben sie dafür ganz unterschiedliche Begründungen. Matthäus berichtet, Maria und Josef seien bereits vor der Geburt des Kindes in Bethlehem sesshaft gewesen und verließen den Ort, weil sie vom Befehl Herodes', alle Jungen im Alter von bis zu zwei Jahren zu töten, gehört hatten. Im Lukasevangelium steht geschrieben, Maria und Josef hätten in Nazareth gewohnt und sich aufgrund der angeordneten Volkszählung des Kaisers nach Bethlehem begeben. Während Lukas davon berichtet, einige Hirten hätten das Jesuskind im Stall besucht, schreibt Matthäus über die weisen Sterndeuter aus dem Morgenland, die später als die Heiligen drei Könige bekannt wurden. In Bethlehem fanden sie das Jesuskind und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die beiden Evangelien wollen jeweils etwas anderes über Jesus aussagen, so dass wir in ihren Weihnachtsgeschichten Unterschiede finden können. Matthäus möchte Jesus als den neuen Moses darstellen, den von Gott beauftragten Propheten und Religionsstifter, wie er im Alten Testament beschrieben wird. Deshalb finden wir im Matthäusevangelium bei der Beschreibung der Weihnachtsgeschichte Ähnlichkeiten zu Moses' Geburtsgeschichte. So bringt der Autor die Verheißung auf den Messias, wie er in der Jesajaschrift angekündigt wird, unter. Lukas hingegen stellt Jesus als Heiland der Armen dar. Deswegen wählt er für seine Geschichte den einfachen Stall als Ort der Geburt und die armen Hirten als erste Besucher des Jesuskindes. Die Weihnachtsgeschichten im Matthäus- und Lukasevangelium haben aber auch Gemeinsamkeiten. Beide berichten in gleicher Weise über Maria. Sie sei von einem Engel Gottes heimgesucht worden, der ihr die Empfängnis vom heiligen Geist und Jesu Geburt ankündigte und sie dazu aufforderte, ihren Sohn Jesus zu nennen. Außerdem schreiben sowohl Lukas als auch Matthäus, Jesus sei in Bethlehem geboren. Wie lassen sich die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Evangelien erklären? Lukas und Matthäus nutzten für ihre Schriften zwei gemeinsame Quellen - das Markusevangelium, weil es das älteste von allen vieren ist, und die "Logienquelle", über die bis heute nur wenig bekannt ist. Sie soll ein handschriftlicher Text in griechischer Sprache gewesen sein, der vor allem Aussprüche von Jesus und Auszüge aus seinen Wanderpredigten enthielt. Zusätzlich verwendeten sowohl Lukas als auch Matthäus unterschiedliche Quellen, die überwiegend mündlich überliefert wurden, das so genannte "Sondergut". Als Sondergüter werden in der Bibel die Inhalte bezeichnet, die nur in einem der verschiedenen Evangelien auftauchen, denn insgesamt gibt es viele Übereinstimmungen innerhalb der Schriften der biblischen Evangelisten. Lukas und Matthäus nutzten also gemeinsame und auch verschiedene Quellen, um über die Geburt des Jesuskindes zu berichten.

Martin Ritter, KV Nidda

Jahreslosung 2023

1. Mose 16,13 *„Du bist ein Gott, der mich sieht.“*

Die Jahreslosung 2023 ist ein kurzer Satz Hagars. Ihre Lebenssituation war äußerst kompliziert und schwierig geworden. Sie war schwanger von Saras Mann Abram. Als Sklavin sollte sie ihrer Herrin zu Nachkommen verhelfen. Als sie schwanger geworden war, wurde sie hochmütig gegenüber Sara. Sara behandelte Hagar schlecht. Die Leihmutter Hagar hält es nicht mehr aus und flieht. In der Wüste sitzt nun Hagar erschöpft an einem Brunnen. Sie ist rechtlos, verstoßen, fremd. Wie tief kann ein Mensch fallen? Einsam in der Fremde, ganz allein, bricht sie zusammen. Niemand sieht ihre Not, denkt sie. Doch Gott sendet Hagar einen Engel. Der spricht mit ihr, tröstet sie. Hagar staunt und steht wieder auf. Hagar sagt: *„Du bist ein Gott, der mich sieht.“*.
Der ganze Vers 13 lautet: Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: *Du bist ein Gott, der mich sieht*. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat.
Die Geschichte geht gut aus, Hagar bekommt Ismael und Sara wird dann auch noch Mutter, obwohl sie die Hoffnung schon aufgegeben hatte.
Als ich die Geschichte von Hagar wieder las, kam mir der Krieg in der Ukraine in den Sinn und die Tatsache, dass viele Leihmütter und ihre Kinder in Kiew festsaßen. Die Zukunft ungewiss für die Mütter und die Kinder, aber auch für die Familien, die oft lange schon auf Nachwuchs gewartet hatten. Menschen nehmen auch heutzutage noch viele Mühen, Kosten, Strapazen und Sorgen auf sich, um ein Kind zu bekommen. Für manche ist es dann der Weg in ein fernes Land die letzte Möglichkeit, um den Kinderwunsch zu erfüllen. Auf der anderen Seite denke ich an die vielen Kinder dieser Welt, die in prekären Familienverhältnissen und in großen finanziellen Nöten aufwachsen. Auch bei uns in Deutschland gibt es viele Alleinerziehende, die meisten Mütter, die oft viel zu wenig Unterstützung und Geld von den Vätern erhalten. Wie oft fühlen diese Mütter sich als Menschen, die nicht gesehen werden?
Die Jahreslosung 2023 will uns zu einem Perspektivwechsel ermutigen. Vom eigenen Sehen, auf das wir oft so sehr vertrauen, auf das Gesehenwerden. *„Du bist ein Gott, der mich sieht.“* Ein verängstigter, verunsicherter Mensch in tiefer Depression und Verzweiflung wird angesprochen, erfährt Trost durch Gottes Boten und erkennt: *„Du bist ein Gott, der mich sieht.“*
Die Zeiten im Jahr 2023 werden weiter schwierig, verunsichernd, problematisch sein für viele Menschen, nicht nur in Deutschland. Weltweit sehen wir Krisen und Kriege, Machtkämpfe und die Menschen, die meinen, alles beherrschen zu können. Doch Gott wendet sich uns Menschen zu. Die Welt ist voller Schatten. Doch Gott sieht unsere Not, er schenkt uns seine Aufmerksamkeit und seinen Zuspruch. So dass jede und jeder von uns erfahren kann: *„Du bist ein Gott, der mich sieht.“.*
Da scheint ein Licht in das Verborgene, das Dunkle, das Abgründige des Lebens hinein. Dieses Licht tut gut: Ja, Gott sieht mich. Ich brauche nicht weiter mit gesenktem Blick in meiner Misere festzuhängen. Ich darf meinen Blick erheben und darf auch selbst leuchten, denn Gott ermutigt mich zum Aufsehen. Ein wertvoller Augenblick.

Es wünscht Ihnen

ein gutes, friedvolles und gesegnetes

Jahr 2023

Ihre Pfarrerin

Hanne Allmansberger

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“

2. Kor 13,13

KV-Tag der KV Nidda und Geiß-Nidda/Bad Salzhausen

Mit Blick auf EKHN 2030: Nachbarschaftsräume

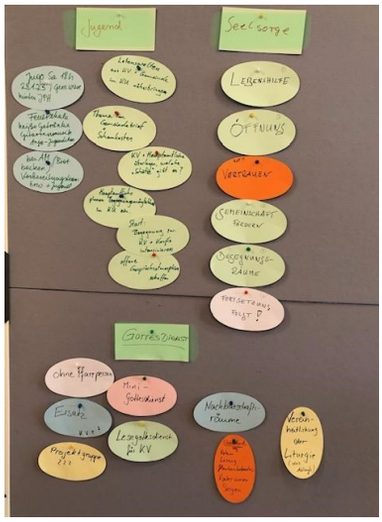
Am 17.9.2022 fand im Joh.-Pistorius-Gemeindehaus Nidda ein Klausurtag für die Kirchenvorstände von Nidda und Geiß-Nidda/Bad Salzhausen statt. Im Hinblick auf die Anforderung im Rahmen von EKHN 2030 Nachbarschaftsräume zu bilden, erprobte man gemeinsames Arbeiten und Konzeptionieren. Neben der zielgerichteten Gruppenarbeit wurde auch viel Wert auf Kennenlernen und Austausch gelegt. Als inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeit in Kleingruppen standen folgende Themen zur Auswahl: Seelsorge, Konfirmanden-/Jugendarbeit sowie Gottesdienstgestaltung.

Dabei ging es nicht darum, lediglich neue Projekte und damit zusätzliche Herausforderungen zu generieren. Vielmehr war das Ziel, auch unter eingeschränkten Bedingungen mit Hilfe von Synergien neue, attraktive und praxistaugliche Angebote machen zu können. Wie auch schon das Gemeindefest im Juli – richtungsweisend das erste Gemeinschaftsprojekt beider Kirchenvorstände - war auch der KV-Klausurtag sehr gelungen. Im Schlussplenum, während der Ergebnis-Präsentation, offenbarten sich vielversprechende Ansätze zur Weiterentwicklung in themenbezogenen Projektgruppen.

Unter anderem wurde angeregt, offene Räume für erweiterte Seelsorgeangebote, Jugendgottesdienste und zeitgemäße, alternative Gottesdienstformen (u.U. auch ohne Pfarrperson) zu überdenken.

Konkret ist bereits für Ende Januar 2023 ein Jugendgottesdienst in Planung, zur weiteren Mitarbeit bei der Ausarbeitung des Themenkomplexes „Gottesdienst" erklärten sich einige der Teilnehmer bereit. Dabei begreifen sich die Kirchenvorstände nicht als Einzelkämpfer*innen sondern als Multiplikatoren, immer sehr dankbar für neue Mitstreiter*innen, die Freude haben, das Miteinander in unserer Kirche aktiv mitzugestalten. Wichtig war allen, kirchliche Räume zu öffnen und/oder offen zu halten.

DAS ERGEBNIS:



Der zukunftsweisende Sinnspruch eines Kirchenvorstandsmitglieds eignet sich sehr, um das Fazit des Tages zu benennen: „Nicht nur weiter *wie* bisher, sondern auch *weiter als* bisher."

Sarojni Vohl und Wiltrud Ritter

VERANSTALTUNGEN NIDDA

Angebote für Frauen

Frauentreff
für Jüngere und Junggebliebene, dienstags um 19:30 Uhr; die nächsten Termine:

13.12.22
(Weihnachtsstimmung)
07.02.23
(Weltgebetstags-vorbereitung)

Wird im Moment als Gesprächskreis geführt;

Auskünfte:
Gemeindebüro
☏ 23 97

Frauenkreis Nidda und Kohden:
montags, 15:00 Uhr;

05.12.: Advent-Zeit für Engel
02.01.: Jahreslosung 2023
06.02.: Alte Bilder aus der Fotoschachtel

Auskünfte:
Pfrin. Hanne Allmansberger,
☏ 25 23

Kirchenmusikalische Angebote

Kirchenchor
Proben montags
19.45—21.30 Uhr
JPH

Spätzchenchor
(2-5 Jahre)
mittwochs, 16.30-17.10 Uhr
Bad Salzhausen
Ev. Kirche

Spatzenchor
(5 Jahre—2. Klasse)
mittwochs, 15.45-16.25 Uhr
Bad Salzhausen
Ev. Kirche

Krippenspielprobe ab 07.11.:
Für Kinder ab 6 Jahren
montags, 17.00-17.45 Uhr
JPH

Jugendchor
Für Jugendliche ab 7. Klasse
Montags, 18.45-19.30 Uhr
JPH

Auskünfte:
Kantorin,
Katrin Anja Krauße
☏ 0171-9513365

Weitere Angebote

Freundeskreis Altenburg
Selbsthilfegruppe für Suchtkranke; Treffen samstags, 15 Uhr

Kontakt:
Norbert Grün,
☏ 0170-9724792

CHRONIK DER GEMEINDE NIDDA

Taufen

Es wurden getauft:

Ellena Tokarenko
Ben Luca Bauer
Naila Fried

Trauung

Es wurden kirchlich getraut:

Jeffrey und Romina Maureen Yam, geb. Jones

Florian und Melanie Dörr, geb. Gieth

Bestattungen

Es verstarben und wurden kirchlich bestattet:

Ursula Werner
Otto August Käser
Bärbel Müller
Alfred Döll
Manfred Draudt
Harald Ußner
Wolfgang Ernst Köhn
Roland Wolfgang Baum
Wasili Kiefer

Kontakt zu Ihrer Kirchengemeinde? Hier gibt's alle Infos:

Homepage der Kirchengemeinde Nidda:
www.stadtkirche-nidda.de

Pfarramt I:
Kernstadt
Vakanz

Unter-Schmitten
Reiner Isheim
☏ 98 55 15
Kirchenge-meinde.ulfa@ekhn.de

Pfarramt II:
Kirchenvorstandsvorsitz:
Pfrin. Hanne Allmansberger
Auf dem Graben 39
☏ 25 23
hanne.allmansberger@ekhn.de

Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands:

Martin Ritter
An der Heugasse 30
☏ 1898
martin-ritter1@gmx.de

Küster
Dietmar Kaiser
Auf dem Graben 35
☏ 40 11 72
Fax 40 52 01

Ev. Gemeindebüro
Gabriele Kälbel und Gabriele Reinhardt

Auf dem Graben 35
☏ 23 97 Fax 40 52 01
ev.kirche.nidda@ekhn.de

Kantorin
Katrin Anja Krauße
☏ 0171 9513365
Katrin.krausse@dekanat-buedinger-land.de

Ev. Kindertagesstätte
Himmelszelt
Burgring 18
63667 Nidda

Leiterin: Gabi Kertels
☏ 61 63
Fax 98 24 13
kita.nidda@ekhn.de

Wenn Sie für unsere Gemeinde oder unseren Gemeindebrief spenden möchten:

Ev. Regionalverwaltung Wetterau
IBAN: DE29 5206 0410 0004 1002 55
Ev. Bank

Bitte unbedingt angeben:
Verw.zweck:
Kgm. Nidda 0550

GOTTESDIENSTE IN NIDDA

Weitere Gottesdienstorte

Haus Altenruh
Am Heiligen Kreuz 9
Andachten jeweils dienstags
in kleinen Gruppen
je ein Stockwerk

21.12.22 mit AM
11.01.23
08.02.23
(Pfrin. Allmansberger)
(Vikarin Janssen)

Haus Weltfrieden
Vogelsbergstrasse 9
Gottesdienste jeweils am Mittwoch um 15:15 Uhr
21.12.22
25.01.23
22.02.23
(Pfr. Isheim)

Unter-Schmitten
Friedhofs-Kapelle

Winterpause
———-

Ökumenische Adventsandachten in der Evangelischen Stadtkirche
freitags um 17.00 Uhr
am:
02.12.22
09.12.22
16.12.22
Thema: Lichtblicke

Ev.- luth. Stadtkirche *Zum Heiligen Geist*

Datum	Uhrzeit	PfarrerIn	Besonderheiten
04.12.22	11:00	Allmansberger und Team	**2. Advent** Frauengottesdienst und Taufen
11.12.22	11:00	Lektor Clev Wagner	**3. Advent**
18.12.21	11:00	Allmansberger	**4. Advent**
24.12.22	**15:00**	Allmansberger	**Heiligabend** Krippenspiel
24.12.22	**16:30**	Allmansberger	Krippenspiel
24.12.22	**18.30**	Vikarin S. Janssen	**Christvesper**
24.12.22	**23:00**	Allmansberger	**Christmette**
25.12.22	**10:30**	Vikarin S. Janssen	**1. Weihnachtstag regionaler GD in Bad Salzhausen**
26.12.22	11:00	Allmansberger	**2. Weihnachtstag regionaler GD in Nidda**
31.12.22	**18.30**	Allmansberger	**Altjahresabend** mit Abendmahl
01.01.23	**16.00** **17.00**	Isheim Isheim	**Gottesdienst in Ulfa** **Gottesdienst in Stornfels**
08.01.23	11:00	Clement	mit Abendmahl
15.01.23	11:00	Vikarin S. Janssen	
22.01.23	11:00	Allmansberger	
28.01.23	18:00	Allmansberger und Team	Jugendgottesdienst
29.01.23	11:00	Isheim	
05.02.23	11:00	Clement	mit Abendmahl
12.02.23	11:00	Allmansberger	
19.02.23	11:00	Isheim	
26.02.23	11:00	Clement	
03.03.23	**19:00**	Allmansberger	Weltgebetstags-gottesdienst ökumenisch

GOTTESDIENSTE IN BAD SALZH./GEIß-NIDDA

In Bad Salzhausen sonntags, um 9:45 Uhr	In Geiß-Nidda sonntags, um 9:45 Uhr
So 27.11.22 1. Advent um 9:00 Uhr Prüfgottesdienst mit Abendmahl in **Nidda,** Vikarin S. Janssen	
So 04.12.22 2. Advent **17:00 Uhr** Musikalische Andacht mit Musica Nidda	**So 04.12.22 2. Advent** Pfrin Allmansberger
So 11.12.22 3. Advent **mit Abendmahl** Lektor Clev Wagner	
	So 18.12.22 4. Advent Pfrin. Allmansberger
Sa 24.12.22 Heiligabend **16:30 Uhr** Gottesdienst Vikarin S. Janssen	**Sa 24.12.22 Heiligabend** **15:30 Uhr** Gottesdienst mit Krippenspiel N. Sommerfeld und Team **18:00 Uhr** Gottesdienst Prädikant Michael Stock
So 25.12.22 1. Weihnachtstag um 10:30 Uhr Regionaler Gottesdienst in **Bad Salzhausen**, Vikarin S. Janssen	
Mo 26.12.22 2. Weihnachtstag um 11:00 Uhr Regionaler Gottesdienst in **Nidda**, Pfrin. Allmansberger	
	Sa 31.12.22 Silvestergottesdienst mit Abendmahl um 17:00 Uhr Pfrin. Allmansberger
So 01.01.23 Neujahr regional um 16:00 Uhr in **Ulfa**, um 17:00 Uhr in **Stornfels**, Pfr. Isheim	
	Die Gottesdienste in Geiß-Nidda finden **im Ev. Gemeindehaus statt**
	So 08.01.23 1.So.n.Epiphanias **mit Abendmahl** Pfr. Clement
So 15.01.23 2.So.n.Epiphanias Vikarin S. Janssen	
	So 22.01.23 3.So.n.Epiphanias Pfrin. Allmansberger
So 29.01.23 Letzter So.n.Epiphanias Pfr. Isheim	
	So. 05.02.23 Septuagesimae Pfr. Clement
So 12.02.22 Sexagesimae **mit Abendmahl** Pfrin. Allmansberger	
	So. 19.02.23 Estomihi Pfr. Isheim
So. 26.02.23 Invokavit Pfr. Clement	
	Fr. 03.03.23 Weltgebetstag um 19 Uhr Frau Keuchler u. Team

Liebe Gemeinde,

„alle Jahre wieder" ist die Adventszeit gerade für Kinder eine Zeit der frohen Erwartung. Daher lädt der Kirchenvorstand die Kinder unserer Gemeinde zwischen 5 und 12 Jahren an allen vier Adventssonntagen (16:15-17:30 Uhr) zu einer ganz besonderen Adventsandacht ein. Er findet an wechselnden Orten mit jeweils unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt. Treffpunkt ist die Linde im Dorfzentrum Geiß-Nidda. Von dort aus geht es gemeinsam zu:

27.11.22: Kirche GN

04.12.22: Vogelschutzverein

11.12.22: Hof Nagel

18.12.22: Steinmetz M. Merz

Damit sie besser planen kann, bittet die Organisatorin Patricia Wilkens um verbindliche Anmeldung. Per Mail an

Patriciawilkens1976@web.de oder

per Telefon: 0173-3204616.

Musikalische Andacht am Zweiten Advent

Am 04.12.2022 findet um 17 Uhr eine musikalische Andacht in der Kirche in Bad Salzhausen statt.
Wir freuen uns auf die musikalische Schwerpunktsetzung durch
Musica Nidda.

Heiligabend

Für sehr viele Menschen ist ein Gottesdienstbesuch an Heiligabend Bedürfnis und Tradition. Daher bietet unsere Gemeinde am 24.12.2022 drei Gottesdienste an. Die näheren Informationen dazu finden Sie in der Übersicht über die Gottesdienste in unseren Kirchen.

Seniorenkreis

Alle Gemeindeglieder ab 70 Jahre sind am 7.12.2022 um 15:00 Uhr herzlich zu einem adventlichen Zusammensein im Gemeindehaus Geiß-Nidda eingeladen. Auf das stimmungsvolle Programm und eine reich gedeckte Kaffeetafel können Sie sich freuen. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Geburtstage

11.12.	Gisela Gremlica	76 Jahre
20.12.	Luise Seum	88 Jahre
31.12.	Hans Schmieder	79 Jahre
07.01.	Gisela Müller	85 Jahre
17.01.	Erika v.d. Heid	89 Jahre
19.02.	Anita Hessler	75 Jahre
20.01.	Heinz Hannig	78 Jahre
21.01.	Helmut Jung	84 Jahre
07.02.	Emmi Barsch	94 Jahre
17.02.	Kurt Müller	82 Jahre

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gelten allen, die im Dezember, Januar und Februar Geburtstag haben!

Es wurden getauft:

Sinja Naomi Bergmann
Julian Lehmann

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele. *Psalm 121, 7*

Es wurden bestattet:
Willi Albus
Elisabeth Reinhardt
Else Alker
Ilse Schneider
Ilse Allendorf
Renate Margarethe Seipel

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! *Jesaja 43, 1*

Im Namen des Kirchenvorstandes grüßt Sie herzlich

Sabine Steinmeier

Allgemeine Lebensberatung der Diakonie

An die Allgemeine Lebensberatung der Diakonie kann sich jede/r wenden, die/der

- Hilfsmöglichkeiten sucht
- in schwierigen seelischen, sozialen und persönlichen Situationen Beratung braucht.

Die Berater stehen unter Schweigepflicht und die Beratung ist kostenlos!

Themen könnten u.a. sein:

Schulden, Schwangerschaft, Behinderung, Straffälligkeit, Demenz…

Adresse Nidda: Bahnhofstraße 26, 63667 Nidda

Telefon Nidda: 06031/725200 oder 06043/96400

Am Telefon können erste Fragen geklärt werden und dann kann ein persönlicher Termin vereinbart werden.

Gerne können Sie sich auch vertrauensvoll an Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer wenden. Kontaktdaten finden Sie hier im Gemeindebrief.

Wir bereiten uns auf Sankt Martin vor

Bereits im Oktober begannen in der Kita die Vorbereitungen für Sankt Martin. In allen Gruppen wurden fleißig von den Kindern die Laternen gebastelt, aber auch die Laternenlieder gesungen und Geschichten über Sankt Martin erzählt. Sogar ein neues Laternenlied wurde geübt: „Teilen bringt Licht in die Welt". Ein Teil des Kita-Teams hatte gemeinsam mit Frau Allmansberger den Gottesdienst für die Kinder und Eltern am Martinstag vorbereitet. Die Kinder aus dem Kinderrat hatten gemeinsam überlegt, ob sie sich am Morgen des Martinstages zum Frühstück eine kleine Brezel mit einem Kind oder lieber eine große Brezel mit der ganzen Gruppe teilen wollten. Sie entschieden sich für die große Brezel. Die Kinder besprachen auch was sie Besonderes zu trinken haben wollten. Sie entschieden sich für warmen Kakao. Alle Kinder hatten sehr viel Spaß am Laternen basteln, sowie am Lieder singen.
Es wurden die verschiedensten Laternen von den Kindern gebastelt.

In der Schmetterlingsgruppe wurde die Maus aus der Sendung mit der Maus als Laterne gebastelt.

In der Igelgruppe wurde eine Laterne aus Käseschachteln und Transparentpapier gebastelt.

Die Käfergruppe hatte eine Laterne aus einem Luftballon, Transparentpapier und gesammelten Blättern hergestellt.

In der Mäusegruppe fand in diesem Jahr ein gemeinsames Laternenbasteln mit den Eltern der Krippenkinder statt. Sie bastelten gemeinsam eine Maus.

Vor dem Martinstag wurde mit den Kindern gemeinsam überlegt, weshalb überhaupt Sankt Martin gefeiert wird, und sie erinnerten sich daran, dass Martin seinen roten Mantel mit einem armen Mann teilte. Passend dazu erzählten die Erzieherinnen den Kindern die Legende von Martin.

Celine, Sonja, Steffi Fabienne

Die Legende von Martin

Martin, ein bescheidener junger Mann, wurde mit 15 Jahren in die römische Armee des römischen Kaiser Konstantin I. einberufen.
Während seiner Dienstzeit bemerkten seine Kameraden, dass er von seinem Sold immer nur einen kleinen Teil behielt und den Rest an Bedürftige weitergab. Seine Kameraden fanden, er sei eher ein Mönch und nicht ein Krieger, mochten ihn aber immer sehr. Nach kurzer Dienstzeit ereignete sich eine Begebenheit, die Martins Leben für immer verändern sollte.
An einem bitterkalten Wintertag ritt Martin auf seinem großen weißen Schimmel auf das Stadttor zu. Da bemerkte er einen Bettler, der auf ihn zukam. Dieser war völlig unbekleidet und fror fürchterlich. Keiner der Menschen um ihn herum schien ihn zu bemerken, oder wollten sie wirklich nicht helfen? Martin empfand großes Mitgefühl mit dem Bettler und wollte ihm gerne helfen. Zunächst wusste er aber nicht wie, denn er trug nur seine Waffen und einen einfachen Soldatenumhang. Dieser Umhang gehörte zu seiner Dienstkleidung und diese gehörte dem römischen Kaiser. Dennoch zögerte Martin nicht lange. Mit seinem Schwert teilte er den Umhang in zwei Teile. Er gab einen Teil dem frierenden Bettler mit dem Hinweis, dass er leider nicht mehr hätte, um seine lindern zu können. Der Bettler war dankbar und wickelte sich in der Mantelhälfte ein. Martin behielt die andere Mantelhälfte und schlang sie um seinen Körper.
Die vorbeilaufenden Menschen machten sich zum Teil über Martin lustig, da er nun selbst aussah wie ein Bettler. Andere waren beschämt, da sie die Not des Bettlers nicht erkannt hatten und nicht geholfen hatten. In der Nacht hatte Martin einen Traum. Jesus Christus kam auf ihn zu und trug den halben Mantel von Martin. Er soll im Traum zu Martin gesprochen haben: „Martin, ich war der Bettler, dem du deine Barmherzigkeit geschenkt hast." Den Engeln rief Jesus zu: „Hört ihr Engel! Martin, der noch nicht getauft ist, hat mich mit diesem Mantel gerettet!" Am nächsten Morgen entschied Martin, dass er nicht mehr Soldat sein wollte. Er trat aus der Armee aus und trat der Kirche bei.

20-jähriges Dienstjubiläum Karina Hädicke-Schmitt

Seit August 2002 ist unsere Mitarbeiterin Karina Hädicke-Schmitt nun schon in der Kindertagesstätte Himmelszelt beschäftigt und konnte somit dieses Jahr ihr 20-jähriges Dienstjubiläum feiern.

In der Abschlussandacht, die für die Vorschulkinder stattfand, hielt Frau Allmansberger neben dankenden Worten auch einen Blumengruß für Frau Hädicke-Schmitt bereit. Auch in der Kindertagesstätte gab es eine kleine Feierstunde. Die Kinder haben ein Lied gesungen, welches vorher in geheimer Mission eingeübt wurde und passend zu 20 Dienstjahren gab es 20 Rosen. Außerdem gab es ein kleines Präsent des Kollegiums, und in ihrem Grußwort lobte Kita-Leitung Gabi Kertels das Engagement der Jubilarin und ließ mit einigen lustigen Anekdoten die gemeinsamen Jahre Revue passieren.

Frau Hädicke Schmitt ist eine engagierte Mitarbeiterin, die sich sowohl als Ausbildungsbeauftragte als auch als Sicherheitsbeauftragte weitergebildet hat und dieses Wissen auch in der Praxis umsetzt. Sie gehört der Mitarbeitervertretung an und hat immer ein offenes Ohr. Wir hoffen auf viele weitere gemeinsame Berufsjahre.

Carolin Schneider

WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON

Auch in diesem Jahr wiederholt die evangelische Kirchengemeinde Geiß-Nidda / Bad Salzhausen etwas Besonderes zur Vorweihnachtszeit. Glücklicherweise ist dies auch während der Corona-Zeit möglich.
In aller Welt gibt es viele hilfsbedürftige Menschen und gerade in der Weihnachtszeit wird vieles für sie getan, doch auch in unserer Gemeinde gibt es weit über 150 bedürftige Familien. Deswegen hoffen wir gerade in dieser speziellen Zeit wieder auf eine große Akzeptanz.
Unser Ziel ist es - in Kooperation mit der Tafel Nidda e.V. - jeder dieser Familien einen kleinen Karton mit haltbaren Essen und Süßigkeiten zu schenken.

Eingepackt werden können zum Beispiel:

- *Nudeln, Reis, Mehl, Haferflocken, Suppe etc.*
- *Schokolade, Gummibärchen, Lebkuchen, Süßigkeiten aller Art etc.*
- *Eine Weihnachtskarte oder ein Gedicht*

Ein Karton sollte nicht mehr als 15€ Warenwert beinhalten. Es ist wichtig, dass nur haltbare Sachen eingepackt werden, da die bedürftigen Familien die leicht verderblichen Lebensmittel bereits von der Tafel erhalten. Wir bitten zu beachten, dass es vorher nicht festgelegt ist, wer welches Paket erhält. Daher sollte der Inhalt möglichst vom Kleinkind über Jugendliche bis hin zu Erwachsenen sinnvoll gewählt sein.
Da die Pakete innerhalb Niddas nicht vom Zoll kontrolliert werden, können diese sehr gerne hübsch mit Geschenkpapier eingepackt werden. Wenn möglich verwenden Sie bitte Folien oder foliertes Papier, damit die Päckchen desinfiziert werden können.
Das ev. Gemeindehaus in Geiß-Nidda ist für die Abgabe der Geschenke vom 07. bis 11. Dezember 2022 geöffnet.
Wer Hilfe beim Verpacken benötigt, oder **noch Fragen dazu hat, kann sich gerne telefonisch bei Frau Sommerfeld unter 0170/3513601 melden.**

Wir hoffen auf ganz viele Kartons damit alle Familien wieder eine zusätzliche Freude an Weihnachten haben werden.

BESUCHSDIENST

Geburtstagsbesuche, Hausabendmahl, Besuche bei Kranken, Aussegnung

In der Jahreslosung für 2022 heißt es:

Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

In den letzten Jahren hat sich durch Corona einiges verändert. Früher bin ich als Pfarrerin regelmäßig zu Geburtstagsbesuchen, manchmal auch zu Hausabendmahlen in der Gemeinde unterwegs gewesen. Mir hat die Arbeit im Besuchsdienst viel Freude bereitet, ich konnte viele Menschen kennenlernen. Nach und nach kannte ich viele Menschen über 80 Jahre und ihre Familienangehörige. Im Haus Altenruhe bin ich auch schon bei den jüngeren Bewohnerinnen und Bewohnern zum Geburtstag gekommen um zu gratulieren. Nun habe ich über zwei Jahre diese Aufgabe nicht mehr wahrnehmen können. Leider sind bei mir durch die Vakanzsituation, die sich noch bis zum Juni 2023 hinzieht, auch keine zeitlichen Spielräume mehr. Es gibt viel zu organisieren. Vermutlich wird sich die personell angespannte Lage nicht verbessern in den nächsten Jahren, denn nach und nach gehen immer mehr Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand. Im Dekanat Büdinger Land sind acht Pfarrstellen nicht besetzt, das ist ein hoher Anteil, ca. 20 % der Pfarrstellen. Es gab einen Besuchsdienstkurs in unserer Region, an dem Ehrenamtliche aus unserem Dekanat im Johannes-Pistorius-Haus teilgenommen haben. Eine Person ist hier aus Nidda und beginnt nun mit einigen Besuchen. Sie sucht am ehesten Menschen, die an regelmäßigen Besuchen interessiert sind, fängt aber mal mit Geburtstagsbesuchen an.

Ich möchte als Pfarrerin auch weiterhin für Sie als Gemeindeglieder da sein. Sollten Sie einen Besuch wünschen, melden Sie sich bei mir oder im Gemeindebüro. Ich möchte auch auf die Möglichkeit hinweisen, das Abendmahl zu Hause zu empfangen. Wenn Sie selbst nicht mehr in die Stadtkirche oder in die Kirchen in Geiß-Nidda und Bad Salzhausen kommen können, melden Sie sich bei mir und wir vereinbaren einen Termin.

Besuche sind auch möglich, wenn Sie einen Angehörigen haben, der schwer erkrankt ist und vielleicht auch schon in die ambulante Palliativversorgung aufgenommen wurde. Ich komme gerne, um mit Ihnen zu sprechen, zu beten, einen Segen für die erkrankte Person oder Sie als Familie zu geben.

Viele Menschen wissen nicht um die Möglichkeit, eine Aussegnung zu vereinbaren, wenn ein Mensch zu Hause, im Altenheim oder Krankenhaus verstorben ist. Eine Aussegnung ist eine kleine Andacht mit Gebet und Segen für den Verstorbenen und seine Angehörigen.

Für all diese Gelegenheiten können sie sich nicht nur bei mir melden, sondern auch bei Pfr. Reiner Isheim.

Wir kommen gerne.

Melden Sie sich bei uns.

Pfrin. Hanne Allmansberger

Kontakt
Pfrin. Hanne Allmansberger
Tel. 06043-2523
hanne.allmansberger@ekhn.de

Ev. Gemeindebüro:
Auf dem Graben 35, Nidda,
Tel. 06043-2397

Weitere Kontaktdaten finden Sie auf der Seite 11 dieses Gemeindebriefs.

Frauenkreis und Kirchenvorstand

Aus dem Frauenkreis

Der diesjährige Sommerausflug führte uns (und einige Gäste) am 8. August nach Bad Nauheim. Wir konnten der Russisch-Orthodoxen-Kirche – der Reinhardskirche – einen Besuch abstatten und durch Frau Gebauer vom Förderverein der Kirche viel Interessantes zum Gebäude erfahren.

Die Reinhardskirche wurde im 18. Jhdt. erbaut und diente den Lutheranern in Bad Nauheim als Gotteshaus. Nach dem Bau der wesentlich größeren Wilhelmskirche für die Evangelischen waren die Katholiken für einige Zeit Mieter, ab 1905 wurde die Reinhardskirche für orthodoxe Gottesdienste genutzt, denn vor dem Ersten Weltkrieg gab es viele russische Kurgäste in Bad Nauheim.
Wenn auch das Gebäude von außen so ganz und gar nicht einer russischen Kirche entspricht, so ist es jedoch die besondere Innenausstattung: die prunkvolle Ikonostase des Hl. Seraphim von Sarow (siehe Foto).

Immer noch finden regelmäßig orthodoxe Gottesdienste in der Kirche statt, die kleine Gemeinde jedoch kann das Gebäude nicht unterhalten, daher gibt es den Förderverein. Und dieser freute sich sehr über unsere Spende.
In der Kirche war es glücklicherweise kühl an jenem schwülen Augusttag, aber danach war uns nach einem Eiskaffee zumute, den wir im Café Mirwald genossen. Den Nachmittag beendeten wir mit „Shopping" im klimatisierten Kaufhaus Weyrauch – für den Kurpark war es uns immer noch zu heiß!

Beate Schönert

Aus dem Kirchenvorstand

Im letzten Gemeindebrief haben wir uns bereits mit dem Thema Nachbarschafträume befasst und beschrieben, was es damit auf sich hat. Inzwischen sind wir schon einige Schritte weitergekommen und haben unseren Raum abgesteckt, der die Gemeinden der Großgemeinde Nidda zusammenfassen und organisieren wird. Alle Gemeinden? Nein! Schwickartshausen wird sich aus geographischen Gründen der Region Ortenberg anschließen. Wie genau die zukünftige Arbeit in der evangelischen Großgemeinde gestaltet wird, ist noch nicht festgelegt, auf jeden Fall soll versucht werden, den Gemeinden nicht ihre Identität zu nehmen. Über den gemeinsamen KV-Tag von Nidda und Geiß-Nidda/ Bad Salzhausen haben wir einen Bericht auf Seite 9 verfasst.

Immer häufiger tagen die beiden Kirchenvorstände gemeinsam, um wichtige Themen abzuarbeiten, und immer mehr Gemeinsamkeiten werden deutlich.

So beschlossen wir jüngst die Vorgehensweisen an den Weihnachtsgottesdiensten und die Zueignung der Kollekten. Weitere Themen waren die Kita Himmelszelt und für Geiß-Nidda natürlich die Renovierung des Pfarrhauses. Hier unterstützen sich die beiden KV mit Rat und Tat sehr konstruktiv.

Leider musste auch ein Thema diskutiert werden, über das auch der Kreis-Anzeiger berichtete: Vandalismus in der Stadtkirche. Mit großer Respektlosigkeit gegenüber einem Gotteshaus und einer Christengemeinde wurde sich im Kirchenschiff und sogar im Altarraum ausgetobt. Mögliche Konsequenzen sollen nun geprüft, möglicherweise auch professionelle Beratung hinzugezogen werden. Auf keinen Fall soll die Kirche geschlossen bleiben. Menschen müssen die Möglichkeit haben, sich dorthin zurückzuziehen, zu beten, zur Ruhe zu kommen oder einfach nur das prächtige und historisch wertvolle Gebäude zu betrachten. Möglich wären eine Videoüberwachung, wenn sie nicht die Intimsphäre der Gläubigen verletzt, oder begrenzte Öffnungszeiten bei Anwesenheit von Ehrenamtlichen.

Es ist traurig, dass sich wer-auch-immer zu solchen Taten hinreißen lässt. Hoffen wir, dass sich der Vorfall nicht wiederholt.

Martin Ritter KV Nidda

Hebammen in den ältesten Kirchenbüchern Niddas

Die Tätigkeit bzw. der Beruf einer Hebamme ist alt, selbst im AT werden Geburtshelferinnen genannt. Beliebt bei Entbindungen waren vor allem ältere Frauen, da sie die nötige Erfahrung zu Betreuung der Schwangeren hatten.
Aus Einträgen in unseren Kirchenbüchern erfahren wir die Namen von Hebammen, die schon im 17. Jahrhundert tätig waren – also in einer Zeit, wo es kaum medizinisches Fachwissen gab, in der der 30jährige Krieg das Leben bestimmte und wo Frauen der Hexerei verdächtigt wurden. Das Leben dieser Frauen war bestimmt alles andere als einfach, wir können nur im Nachhinein ihre Lebensleistung erahnen. Aus Nidda werden genannt:

RULMANN Margreth, geboren um 1568
SCHEIB Margreth, geboren um 1577
…. Margreth, 1604 – 1657
WENTZEL Elisabetha, 1645 - 1729, sie wirkte 33 Jahre

Die ältesten erwähnten Hebammen zu Michelnau sind:

FESTEISEN Maria, 1642 - 1703
WEBER Catharina, 1643 - 1727, sie wirkte 22 Jahre als Hebamme, d.h. sie war die Nachfolgerin der Maria Festeisen

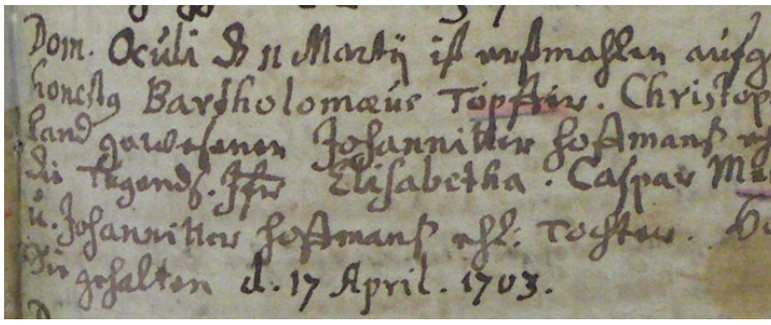
Hebammen in Kohden waren:
RAU Anna Margretha, 1723 - 1796
SCHLEID Elisabetha Catharina, 1759 – 1810

Über diese Frauen und über sehr viel mehr erfahren Sie in der Sonderausstellung „Hebammen in Hessen – gestern und heute – Keanfraa und Storchentante" bis zum 8. Januar 2023 im Niddaer Heimatmuseum.

Ein Ortsfamilienbuch Kirchspiel Nidda entsteht

Wer sich für seine Vorfahren interessiert, kommt um die Einträge in Kirchenbüchern nicht herum, denn das deutsche Standesamtswesen existiert erst seit 1874. Schnell stößt man da an seine Grenzen. Nicht nur, dass die alten Bücher kaum zugänglich sind, sondern auch, dass man sie kaum lesen kann. Glücklicherweise gibt es versierte Genealogen, die Vorarbeit leisten und ein sogenanntes Ortsfamilienbuch erstellen.

Seit ca. fünf Jahren bemüht sich Herr H. um die Erfassung unserer Niddaer Kirchenbücher. Begonnen hat er mit den ältesten Daten aus dem Jahr 1584 und ist nun bei 1840 angelangt. Zusammengekommen sind mittlerweile 23000 Personen, 7200 Familien und 1315 genannte Orte. In jedem der folgenden Jahre gibt es ca. 100 Geburten bzw. Taufen, 20/30 Eheschließungen, 70/80 Sterbefälle und noch die 60/70 Konfirmationen.


Dom. Oculi d. 11 Martij ist erstmals aufg
honsty Bartholomaus Töpfer. Christop
land gewesenen Johannitter Hofmanns
li tugendsame Jfr Elisabetha. Caspar Mä
u. Johannitter Hofmanns ehl. Tochter. H
gehalten d. 17 April. 1703.

Ein Beispiel aus unseren Kirchenbüchern:

Dom. Oculi den 11. März ist erstmals aufgerufen juvenis honsty (ehrenwerter Jüngling) Bartholomäus Töpfer. Christoph Töpfer weiland gewesener Johannitter Hofmann ehelicher Sohn und die tugendsame Jungfer Elisabetha, Caspar Märtzen Bürger und Johannitter Hofmann eheliche Tochter. Hochzeit haben sie gehalten den 17.April 1703.

Die Herausgabe des Ortsfamilienbuchs ist geplant für das Jubiläumsjahr 2026:

500 Jahre Reformation in Nidda!

(Quellen: Die Frau als Hausärztin, 1911 Kirchenbuch Nidda)

Beate Schönert

Jüdisches Museum Nidda 2002-2022

Nicht nur Berlin, Frankfurt und andere Großstädte, nein, auch Nidda hat ein jüdisches Museum. Es ist kleiner, aber es erinnert an jüdisches Leben, das jahrhundertelang zu Nidda gehörte.
Das jüdische Museum in Nidda feierte in diesem Jahr sein 20jähriges Bestehen. Siegfried Strauss, der 1914 in Nidda als jüdischer Mitbürger in der Schlossgasse 34 geboren worden war, trug wesentlich zur Entstehung des Museums bei. Mit 20 Jahren hatte er nach New York auswandern können und überlebte darum die Nazizeit. Später kam er nach Nidda und besuchte ehemalige Schulkamerad*innen, Nachbarn und Freund*innen. Es entstand eine Freundschaft zwischen Wolfgang Stingl und Fred Strauss, wie Siegfried Strauss sich in den USA nannte. Pfarrer Dr. Wolfgang Stingl war es als Priester, der aus dem Sudetenland stammte und als Flüchtling in der Schlossgasse 34 in Nidda gewohnt hatte sowie durch seine Dissertation über die Juden in Nidda, ein Herzensanliegen, das Verhältnis von Judentum und Christentum zu pflegen und zu dokumentieren. Das Jüdische Museum in der Raun 62 wurde zu Ehren der Eltern von Fred Strauss „Zimmermann Strauss Museum" genannt.
Im Frühjahr 2008 kam Fred Strauss nach Nidda und hielt eine Festrede zum 5jährigen Jubiläum, das eigentlich 2007 gewesen war, aber verschoben worden war. Eine Gedenkstele am jüdischen Friedhof in Nidda wurde eingeweiht.
Jedes Jahr ist am Abend des 9. Novembers eine Gedenkfeier am Gedenkstein für die jüdischen Familien aus Nidda, die von Schüler*innen des Gymnasiums, der Alteburgschule oder von Konfirmand*innen gestaltet wird. Das Thema Judentum wird jedes Jahr besprochen. Konfirmandengruppen besuchen das jüdische Museum, die Stolpersteine in der Schlossgasse, die ehemalige Synagoge in der Schillerstraße, den alte und den neuen jüdischen Friedhof. Inzwischen gibt es eine App, mit der man den Rundgang zu den Gedenkorten auch für Jugendliche spannend gestalten kann.
In diesem Jahr ist das jüdische Museum allerdings eine Baustelle. Verschiedene Schäden am alten Fachwerkhaus müssen behoben werden. Dennoch ist es auch in diesem Jahr möglich gewesen, die Gegenstände jüdischen Glaubens und jüdischer Feste zu sehen. Das Modell der Synagoge ist immer wieder interessant und die Überraschung, wenn dann das Gebäude in heutiger Zeit nur noch ein Wohnhaus ist mit kleiner Hinweistafel auf seine ursprüngliche Funktion.
Im Museum gibt es auch einen Raum des Erinnerns und Gedenkens, der auf das Schicksal der jüdischen Mitbürger aus Nidda hinweist. Für jugendliche Besucher*innen ist es nach den Räumen mit Thorarolle, Gegenständen für das Pessach- oder Channukkafest ein Raum, der nachdenklich stimmt. Gerade in diesem Jahr, in dem Putin seinen Angriffskrieg auf die Ukraine mit angeblichen Nazis in der Ukraine zu rechtfertigen versucht, wird die Aktualität des Erinnerns offenbar. Der Präsident der Ukraine Wolodymyr Selenskyj stammt aus einer jüdischen Familie. Alle drei Brüder seines Großvaters Semen Selenskyj und dessen Vater wurden im Holocaust ermordet.

Pfrin. Hanne Allmansberger

Der Gründer des Museums, Pfarrer Dr. Wolfgang Stingl†, vor dem Bild von Fred Strauß

IST DIE KIRCHE NOCH ZU RETTEN?

Der evangelische Patient

Der „evangelische Patient", um den es hier geht, ist niemand Geringeres als die Kirche selbst. Die Diagnose stellen die Pfarrer Klaus Douglass und Fabian Vogt im Buch *„Der evangelische Patient. Die Kirche: eine Heilungsgeschichte*".
Immer wieder legen sie den Finger in verschiedene Wunden der Kirche. Aber nicht, um ihr den letzten Rest zu geben und dann den Totenschein auszustellen, sondern um zu zeigen: Wer sein Gebrechen erkannt hat, kann sich zum Arzt begeben und auf Heilung hoffen.

Eine der Diagnosen der Autoren lautet: Die Kirche leidet an Kraftlosigkeit. Diese äußert sich z.B. in einer Viertelmillion Menschen, die jedes Jahr austreten, schwachen Gottesdienstbesuchen und Mitgliedern, die bei der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung nicht mehr sagen können, wofür die Kirche eigentlich steht.
Zu den Behandlungsmöglichkeiten ziehen die beiden Pfarrer die Heilungswunder Jesu zu Rate. Diese Wunder sind Zeichen, die über die eigentliche Heilung hinaus immer auch eine Bedeutung über Raum und Zeit hinweg haben. Die Autoren überlegen deshalb, was eine kränkelnde Kirche von den Heilungen Jesu lernen kann.
Johannes 5,1-15 erzählt die Geschichte vom Kranken am Teich Betesda. Seit 38 liegt er dort und hofft, dass ihn jemand ins Wasser bringt. Manchmal gerät es in Bewegung und der Kranke ist der Überzeugung, dass er geheilt wird, wenn er als Erster hineinsteigt. Doch immer ist jemand schneller als er. Und so liegt er da tagein, tagaus auf seiner Matte.
Eines Tages kommt Jesus und fragt den Kranken: „Willst du gesund werden?" Komisch, oder? Ist das nicht völlig klar? Anscheinend nicht. Man kann sich auf eine Weise mit seiner Krankheit arrangieren, dass man sich irgendwann gut darin einrichtet.
Vielleicht ist beim kranken Mann die Erinnerung an das Gesundsein längst verloren gegangen, genauso wie die Sehnsucht nach Veränderung. Und selbst wenn Aussicht auf Heilung besteht: Gesundwerden ist mit Anstrengung verbunden. Nach einer Woche Grippe fällt das Treppenlaufen plötzlich schwer. Wie muss es da nach 38 Jahren sein! Außerdem müsste der Mann sein ganzes Leben umkrempeln. Er hat seine Routinen entwickelt, hat sich an seine Matte gewöhnt.
Die Autoren meinen: Auch die Kirche hat sich an ihre „Matte" gewöhnt. Auf der Matte der Kirche steht in großen Buchstaben: *„Das haben wir schon immer so gemacht!": So haben wir schon immer Gottesdienst gefeiert! Sowas hat's ja noch nie gegeben! Das hat immer nur der Pfarrer gemacht, noch nie jemand anderes…* Auch die Kirche hat sich eingerichtet, hat ihre festen Routinen. Die Autoren sagen: Wie jemanden im Krankenlager hat das die Kirche teils kraftlos gemacht.
Der Reformprozess „EKHN 2030" darf deshalb kein neuer Anlauf sein, sich auf der Matte einfach ein wenig anders hinzulegen. Wir als Kirche müssen es wagen, von der Matte aufzustehen und abseits auf ganz neue Erkundungen zu gehen!
Aber das können wir nicht aus eigener Kraft, denn Kraftlosigkeit wird durch blinden Aktivismus nur verstärkt. Der Kranke am Teich wurde nicht durch mehr Anstrengung, sondern durch Jesus gesund.

Er bekam durch Jesus die Kraft, die er brauchte, um die Matte zu verlassen.
Als angehende Pfarrerin stelle ich meine Überlegungen zu EKHN 2030 deshalb unter die Leitfragen: Wie können wir als Kirche Jesus neu begegnen und aus seiner Stärke leben? Wohin will uns sein Geist führen? Wie können wir uns als Kirchenvorstände, Pfarrer/innen und Ehrenamtliche neu auf Gott ausrichten, um zu hören, was ER mit seiner Kirche vorhat?
Wenn diese Fragen uns in den kirchlichen Veränderungsprozessen leiten, wird es der Beginn einer heilsamen Veränderung sein!

Vikarin Simona Janssen

BÜCHER FÜR DEN GABENTISCH

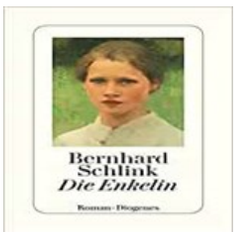
Stille Zeit - Zeit für sich

Zeit für sich, Zeit für seine Lieben und vielleicht auch Zeit für ein Buch mit sich allein, mit den Kindern oder Enkeln. Die Gedanken auf die Reise schicken.
Hier eine kleine Auswahl an Büchern, die nicht unbedingt Neuerscheinungen, aber mir aufgefallen sind.

Rabea Funk: „Das Urknäul-Gottes Liebe ist wunderbar bunt", spannt den Bogen von Schöpfung bis Jesus.

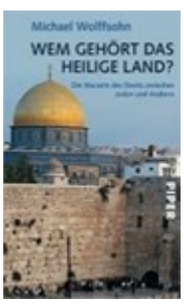
Rabea Funk stellt in einer Fortbildung in Kunsttherapie fest, dass die kindliche Malentwicklung identisch ist mit der Schöpfungsgeschichte. Vom Urknäul zum Urkreis, bis hin zum Urkreuz. Schön, mit wenig Text, der aber zum gemeinsamen Betrachten und miteinander reden einlädt. Für kleinere Kinder ab 3.

Bernhard Schlink: „Die Enkelin", ein gut zu lesender Roman, bei dem ein großes Geheimnis nach und nach aufgedeckt wird. Thematisiert wird die



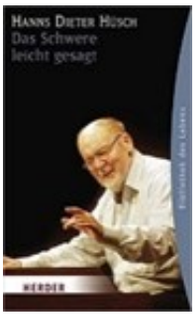
deutsch-deutsche Vergangenheit, sowie die deutsche Gegenwart, in der sich das Vergangene zu wiederholen scheint. Die Hauptfigur Kaspar ist beneidenswert tolerant, spiegelt aber meiner Meinung wunderbar wider, wie fast allgemein mit dem Wiederaufflackern des Rechtsradikalismus umgegangen wird.

Michael Wolffsohn: „Wem gehört das Heilige Land", richtet sich an Leser die einen Überblick über den Konflikt zwischen Juden und Arabern im Heiligen Land bekommen wollen. Detail-



liert beschreibt der Autor die Geschichte Palästinas/ Israels, wie es zu den, bis heute andauernden Konflikten kommen konnte. Er beschreibt deutlich, dass hier „Unrecht gegen Unrecht" geschieht und plädiert für eine zwei Staaten Lösung. Liest sich trotz des schwierigen Themas gut und verständlich.

Hans Dieter Hüsch: „Das schwere leicht gesagt", ist ein Buch für all die Menschen, die sich ihren



Humor und ihren liebevollen Blick auf die Menschheit bewahrt haben und ähnlich wie Hans Dieter Hüsch keine Lust haben zu kuschen oder aufzugeben. Dieses Buch beinhaltet neben Gedichten auch Predigten und Psalmen auf die typische Art von Hüsch, mal ernst, mal humorig und berührend. **„Stellt die Meinungen ein, dass die Liebe gedeiht. Lasst die Liebe blühen, dass der Friede wächst".** (Hans Dieter Hüsch)

Kirsten Boie: „Dunkelnacht", ist ein Jugendroman, in dem es um die letzten Tage des Naziregimes in der bayerischen Stadt Penzberg geht. Der Roman, der einer sich so zugetragenen Begebenheit entspricht, ist in szenischen Bildern und in einer klaren Sprache gehalten, so dass die Autorin einen guten Zugang zu den jungen Lesenden findet. Drei fiktive Jugendliche, Marie, Schorsch und Gustl stehen hier zwischen den Fronten in den letzten Tagen des Aprils 1945, als der Wehrmachtsbefehl erlassen wird, alle Widerständler hinrichten zu lassen. Ein ernstes Thema, aber wichtig, zeugt es doch von der Notwendigkeit, den Jugendlichen in klaren Worten die Zeit des Nationalsozialismus zu erklären und verständlich zu machen. Kirsten Boie wird dem absolut gerecht.

Klaus Douglass, Fabian Vogt: „Der evangelische Patient", fragt konkret, ob die evangelische Kirche denn noch zu retten sei und zeigt auf humorvolle Weise und anhand biblischer Heilsgeschichten, dass dies möglich ist, wenn die Bereitschaft zur Veränderung und neuen Perspektiven vorhanden ist. Näheres wurde von Simona Janssen in ihrem Artikel (S. 22) schon erläutert.

Gesegnete Weihnachten und besinnliche Lesestunden.

Gabriele Seipel KV Nidda

Weihnachtskonzert

26.12.2022, 17.00 Uhr

Lesungen, Chor- und Instrumentalmusik

zur Weihnachtszeit

Ausführende:

Kammerchor „Natale“ & Instrumentalensemble

unter der Leitung von Katrin Anja Krauße

Evangelische Kirche Hirzenhain

Eintritt frei! Spenden werden erbeten!